

2018



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2022

Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Absolventinnen und Absolventen des Tertiärbereichs 2018

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Von der Hochschule ins Berufsleben: Ergebnisse zur Schweizer Hochschulabsolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 2014 und 2018, Neuchâtel 2020, 40 Seiten, BFS-Nummer: 1669-1800

Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung: Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel 2020, 52 Seiten, BFS-Nummer: 1852-1900

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft
oder www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft.html

Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Absolventinnen und Absolventen des Tertiärbereichs 2018

Redaktion Marco Pecoraro, BFS; Petra Koller, BFS; Stefan Rüber, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2022

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Marco Pecoraro, BFS, Tel. 058 484 99 01
Stefan Rüber, BFS, Tel. 058 466 79 03

Redaktion: Marco Pecoraro, BFS; Petra Koller, BFS; Stefan Rüber, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Deutsch, Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2022
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 2178-1800

ISBN: 978-3-303-15686-5

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5
Einleitung	7
1 Beschreibung der Untersuchungspopulation und ihrer Besonderheiten	9
2 Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit	11
2.1 Einflussfaktoren der Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit	12
2.1.1 Abschlussart und Bildungsfeld	12
2.1.2 Beginn der aktuellen Erwerbstätigkeit	14
2.1.3 Arbeitsmarktbedingungen	16
3 Einschätzungen inadäquater Erwerbstätigkeiten	17
Anhänge	21
A.1 Methoden und Definitionen	23
A.1.1 Datengrundlage	23
A.1.2 Definitionen	23
A.1.3 Logistische Modelle	24
A.2 Anhangstabellen	25
Literaturverzeichnis	30
Abkürzungsverzeichnis	31

Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Publikation behandelt die Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit von Personen mit einer Tertiärausbildung in der Schweiz rund ein Jahr nach Ausbildungsabschluss. Inadäquanz ist dann gegeben, wenn für die Ausübung der Erwerbstätigkeit kein Abschluss auf Tertiärstufe erforderlich ist und die ausgeübte Erwerbstätigkeit den während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen nicht entspricht. Diese Kennzahl wird für die Abbildung eines Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage qualifizierter Arbeitskräfte zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer Berufs- und Bildungslaufbahn herangezogen. Die Publikation bietet eine gesamtheitliche Betrachtung des Tertiärbereichs in der Schweiz, indem sie auf Seite der Hochschulen Absolventinnen und Absolventen mit einem Masterabschluss einer universitären Hochschule (Master UH), einem Bachelorabschluss einer Fachhochschule (Bachelor FH) sowie einem Lehrdiplom einer pädagogischen Hochschule (Lehrdiplome PH) und auf Seite der höheren Berufsbildung (HBB) Diplome einer höheren Fachschule (Diplome HF), eidgenössische Fachausweise (EF) sowie eidgenössische Diplome (ED) einbezieht. Die präsentierten Resultate basieren auf den Befragungen der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2018.

Lediglich 1% der Diplomierten PH gehen einer inadäquaten Erwerbstätigkeit nach. Bei den restlichen Abschlussarten fallen die Anteile etwas höher aus, nämlich zwischen 6% (Master UH) und 10% (EF). Der Anteil inadäquat erwerbstätiger Absolventinnen und Absolventen steht dabei in Zusammenhang mit unterschiedlichen soziodemografischen, ausbildungs- und arbeitsmarktbezogenen Faktoren.

Tertiärausbildungen in den Bildungsfeldern «Pädagogik», «Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Bauwesen», «Gesundheit und Sozialwesen» sowie «Dienstleistungen» sind mit einem unterdurchschnittlichen Risiko für inadäquate Erwerbstätigkeit verbunden. Personen mit einem Abschluss in «Geisteswissenschaften und Künste» sowie «Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen» weisen hingegen höhere Anteile inadäquater Erwerbstätigkeiten auf.

Neben der Abschlussart und dem Bildungsfeld besteht auch ein Zusammenhang zwischen dem Beginn der aktuellen Erwerbstätigkeit und der Inadäquanz. Wurde die aktuelle Erwerbstätigkeit schon vor mehr als drei Jahren begonnen, ist das Risiko einer inadäquaten Erwerbstätigkeit für Master UH und Bachelor FH um etwas mehr als 10 Prozentpunkte grösser als wenn sie nach dem Abschluss aufgenommen wurde. Mehr als 80% der Absolventinnen und Absolventen mit Master UH oder Bachelor FH traten ihre aktuelle Erwerbstätigkeit jedoch zum Zeitpunkt des Abschlusses

oder danach an. Absolventinnen und Absolventen mit EF oder ED hingegen traten mehrheitlich vor dem Abschluss ins aktuelle Unternehmen ein. Für sie kann bei einem Unternehmenseintritt vor dem Abschluss der Ausbildung kein erhöhtes Risiko der Inadäquanz festgestellt werden.

Ein höherer Anteil offener Stellen in einer Grossregion geht mit tieferen Anteilen inadäquat beschäftigter Absolventinnen und Absolventen von Tertiärausbildungen einher. Mehr offene Stellenangebote führen damit tendenziell zu besseren Bedingungen für Absolventinnen und Absolventen, was ihre Chancen auf eine adäquate Stelle erhöht.

Inadäquate Erwerbstätigkeiten werden seltener als längerfristige Berufstätigkeit betrachtet als adäquate Erwerbstätigkeiten. Für Hochschulabsolventinnen und -absolventen (Master UH, Bachelor FH) stellen sie häufig Gelegenheitsjobs dar, bei der HBB sind es eher zusätzliche Ausbildungen bzw. Durchgangsstationen mit Entwicklungs-/Aufstiegspotenzial. Im Falle inadäquater Erwerbssituationen werden ebenfalls tiefere Werte für die Arbeitszufriedenheit beobachtet. Inadäquat Erwerbstätige sind im Durchschnitt unzufriedener mit karrierebezogenen Faktoren ihrer Erwerbstätigkeit (Aufstiegsmöglichkeiten, Einkommen, Verantwortungsniveau).

Einleitung

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Globalisierung, Technologisierung und Digitalisierung im Verlauf der letzten Jahrzehnte¹ wird dem Bildungsniveau eine hohe Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wirtschaftswachstum² eines Landes zugeschrieben. Auch auf individueller Ebene ist Bildung ein wichtiger Faktor, da mit zunehmender Bildung die Beschäftigungschancen und das Erwerbseinkommen³ steigen. Zudem zeigen empirische Studien, dass auch immaterielle Aspekte wie die Arbeitszufriedenheit vom Einsatz des erworbenen Bildungsniveaus abhängen.⁴

Das Bildungsniveau einer Bevölkerung hängt grundlegend vom Bildungssystem ab, dessen Zweck unter anderem darin besteht, die vom Arbeitsmarkt benötigten Fertigkeiten und Qualifikationen zu vermitteln. In der Schweiz nimmt der Tertiärbereich, der aus der höheren Berufsbildung und der Hochschulausbildung besteht, eine wichtige Rolle im Rahmen der Ausbildung von Fach- und Führungskräften ein. Gemessen an den Abschlusszahlen hat insbesondere der Hochschulbereich zwischen 2005 und 2019 eine starke Expansion erfahren. Die Anzahl der Hochschulabsolventinnen und -absolventen hat sich in diesem Zeitraum verdoppelt⁵, wohingegen die Abschlusszahlen im Bereich der höheren Berufsbildung in etwa stabil geblieben sind.⁶

Auch wenn die Zunahme des Bildungsniveaus dem gestiegenen Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften Rechnung zu tragen scheint, kann es sein, dass Erwerbstätige nicht gemäss ihrem Ausbildungsniveau und/oder ihrer fachlichen Qualifikationen im Arbeitsmarkt positioniert sind. Dass die betreffende Person keinen ihrem Ausbildungsniveau entsprechenden Arbeitsplatz finden konnte, kann u. a. daran liegen, dass z. B. ein Überschuss an Absolventinnen und Absolventen mit einem vergleichbaren Abschluss auf dem Arbeitsmarkt besteht oder sich Probleme bei der Suche nach einer geeigneten Stelle ergeben haben.⁷ Erwerbstätigkeiten können fachlich inadäquat sein, wenn auf dem Arbeitsmarkt Bedürfnisse nach anderen fachlichen Qualifikationen vorliegen, Absolventinnen und Absolventen einen Branchenwechsel vollziehen bzw. sich beruflich umorientieren

oder die Erwerbstätigkeiten das Fachniveau der Absolventinnen und Absolventen nicht gänzlich ausschöpfen.⁸ Umgekehrt gibt es auch die Situation, dass nicht genügend adäquat qualifizierte Personen zur Besetzung offener Stellen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind. Dieser Fall wird in der vorliegenden Publikation jedoch nicht behandelt.

Das Ausmass und die Einflussfaktoren der Inadäquanz von Erwerbstätigkeiten gegenüber dem Ausbildungsniveau oder den Qualifikationen wurde innerhalb zahlreicher empirischer Analysen vorwiegend in getrennter Form untersucht.⁹ Aufgrund der unterschiedlichen Berufsbiografien von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung und der Gefahr einer Überschätzung der Inadäquanz von Erwerbstätigkeiten gegenüber dem Ausbildungsniveau¹⁰, wurde in dieser Publikation eine kombinierte Betrachtung gewählt. Inadäquanz bedeutet demzufolge im Rahmen dieser Publikation, dass eine erwerbstätige Person über ein höheres formales Ausbildungsniveau verfügt als für die Stelle, die sie gerade innehat, benötigt wird, und sie einer Erwerbstätigkeit nachgeht, die aus fachlicher Sicht ihrer Ausbildung nicht entspricht.

Der Bericht beschreibt im ersten Kapitel die Untersuchungspopulation und geht zum besseren Verständnis dieser auf einige ausbildungsbezogene und arbeitsmarktspezifische Besonderheiten zwischen den Abschlussarten des Tertiärbereichs ein. Im zweiten Kapitel wird aufgezeigt, in welchem Ausmass die Absolventinnen und Absolventen ein Jahr nach dem Abschluss inadäquat beschäftigt sind. Der grösste Teil des Kapitels widmet sich der Frage, welche Faktoren das Risiko für eine inadäquate Erwerbstätigkeit erhöhen. Da sich die Untersuchungen auf beinahe die gesamte Tertiärstufe beziehen, kann überprüft werden, ob Faktoren, wie beispielsweise das Bildungsfeld, in dem der

¹ vgl. Krugman (2019)

² vgl. Schettkatt (2002)

³ vgl. OECD (2018)

⁴ vgl. Bock-Schappelwein (2015)

⁵ Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungssystem.html> (Tabelle: Bildungsabschlüsse. Entwicklung, 2020)

⁶ Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsabschluesse/tertiaerstufe-hoehere-berufsbildung.html>

⁷ vgl. Thurow (1975), Stigler (1961), Mortensen (1987)

⁸ vgl. Kerler und Steiner (2018)

⁹ vgl. Leuven und Oosterbeek, (2011), Allen und van der Velden (2001), Béduwé und Giret (2010), Diem und Wolter (2014), Diem (2015)

¹⁰ Insbesondere hinsichtlich der Angemessenheit einer Erwerbstätigkeit in Bezug auf das Ausbildungsniveau kann es zu einer Überschätzung der Inadäquanz kommen, wenn Stellen von Personen mit unterschiedlicher Bildungsbiografie besetzt werden können. So sind Stellen denkbar, für die ein Tertiärabschluss zwar qualifizierend, jedoch nicht unbedingt notwendig ist. Insbesondere bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen besteht die Möglichkeit, dass für eine Stelle ein HBB-Abschluss (oder eine andere, hier nicht berücksichtigte Weiterbildung) ebenfalls in Frage kommt. Bei der HBB gilt es zudem zu berücksichtigen, dass die Absolventinnen und Absolventen häufig schon lange im aktuellen Unternehmen tätig sind (vgl. Kapitel 1) und der Abschluss der HBB nicht notwendigerweise einen Bruch in ihrer Berufsbiografie darstellt. Entsprechend ist ihr Abschluss nicht in jedem Fall eine notwendige Voraussetzung für ihre Berufstätigkeit, auch wenn die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen positive Auswirkungen der Ausbildung auf die Erwerbstätigkeit feststellen (vgl. BFS 2020, S. 28).

Tertiärabschluss erworben wurde, unter Berücksichtigung anderer relevanter Informationen mit einem erhöhten Risiko einer inadäquaten Erwerbssituation einhergehen. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der Frage, ob etwaige Anhaltspunkte bei den inadäquat erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen für einen Stellenwechsel in der Zukunft auszumachen sind. Dafür wird zum einen die Frage herangezogen, ob inadäquate Erwerbstätigkeiten ebenso häufig als feste berufliche Tätigkeiten angesehen werden wie adäquate oder ob sie aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen eher eine Übergangslösung darstellen. Zum anderen wird anhand der Arbeitszufriedenheit untersucht, inwiefern inadäquate Erwerbssituation von den Absolventinnen und Absolventen als unbefriedigend wahrgenommen werden.

1 Beschreibung der Untersuchungspopulation und ihrer Besonderheiten

Datenquellen und Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

Die vorliegende Publikation basiert auf Befragungen von Absolventinnen und Absolventen der tertiären Bildungsstufe in der Schweiz. Der Tertiärbereich umfasst einerseits die Hochschulen und andererseits die höhere Berufsbildung. Die Tertiärausbildung an den Hochschulen erfolgt an universitären Hochschulen einschliesslich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen,

Kasten 1.1: Datenquellen und Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

Datenquellen

Die Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahres 2018 auf Tertiärstufe wurden in zwei getrennten Erhebungen (Hochschulabsolventenbefragung [EHA] und Erhebung zur höheren Berufsbildung [eHBB]) etwa ein Jahr nach ihrem Tertiärabschluss zu ihrer aktuellen Erwerbssituation befragt. Die Erhebungen fanden im gleichen Zeitraum statt und wurden mit einem ähnlichen Erhebungsdesign (u. a. Online-Befragung) durchgeführt. Zur Analyse wurden die Datensätze auf Basis nahezu identischer Fragestellungen harmonisiert und gepoolt. Weitere Details bezüglich der Datenquellen können dem Anhang A.1.1 entnommen werden.

Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

Für die Untersuchung wurden folgende Abschlussarten auf der Tertiärstufe berücksichtigt:

- Master einer universitären Hochschule (Master UH)
- Bachelor an einer Fachhochschule (Bachelor FH)
- Diplome (inklusive Bachelor und Master) einer pädagogischen Hochschule (Diplomierte PH)
- Diplome einer höheren Fachschule (Diplomierte HF)
- Eidgenössische Fachausweise (EF)
- Eidgenössische Diplome (ED)

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden die Abkürzungen der Abschlussstufen verwendet.

Aufgrund begrenzter Fallzahlen und inhaltlich-methodischer Gründe wurden Personen mit Wohnsitz oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelor UH, Doktorat UH und Master FH ausgeschlossen.

den Fachhochschulen und den pädagogischen Hochschulen. Zur höheren Berufsbildung gehören eidgenössische Fachausweise, eidgenössische Diplome und Diplome von höheren Fachschulen.

Besonderheiten der Abschlussarten

Zum besseren Verständnis der in den folgenden Kapiteln präsentierten Ergebnisse werden eingangs einige Besonderheiten des Tertiärbereichs vorgestellt. Den Institutionen des Tertiärbereichs ist gemein, dass sie an der Ausbildung von Fach- und Führungsfunktionen beteiligt sind. Die Ausbildungen unterscheiden sich jedoch zum Teil in ihrer wissenschaftlichen oder praxisorientierten Ausrichtung. Die universitären Hochschulen fokussieren besonders auf die Grundlagenforschung, während sich die Fachhochschulen stärker an der Berufspraxis sowie angewandten Forschung und Entwicklung orientieren.¹ Die pädagogischen Hochschulen haben den Auftrag, qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer für alle Schulstufen auszubilden.² Im Unterschied zur Tertiärausbildung an den Hochschulen haben in der höheren Berufsbildung der Praxisbezug und die Orientierung am Arbeitsmarkt ein grösseres Gewicht.³ Die HBB baut auf beruflicher Erfahrung auf und qualifiziert für Fach- und Führungspositionen. Mithilfe der höheren Berufsbildung soll eine passgenaue berufliche Höherqualifizierung breiter Kreise entsprechend den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ermöglicht werden.⁴ Inwieweit die Ausbildung auf Tertiärstufe den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entspricht, wird in Kapitel 2 anhand ausbildungsbezogener Faktoren wie Abschlussart oder Bildungsfelder⁵, innerhalb derer die Abschlüsse erworben wurden, untersucht.

¹ Quelle: <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/hs/hochschulen.html>

² Quelle: <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/hs/hochschulen/kantonale-hochschulen/fh-ph.html>

³ Die höhere Berufsbildung richtet sich grundsätzlich an Personen, die nach der obligatorischen Schule eine Berufsausbildung absolviert haben und ihre Kenntnisse in einem spezifischen Bereich vertiefen möchten. Die höheren Fachschulen bieten zweijährige Vollzeitausbildungen und dreijährige berufsbegleitende Ausbildungen an. Diese Ausbildungen dienen zur Ergänzung der Kenntnisse, die im Rahmen der beruflichen Grundausbildung erworben wurden. In der Regel richten sich die höheren Fachschulen an Personen, die über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) verfügen. Die Berufsprüfungen und die höheren Fachprüfungen richten sich an Personen, die bereits über Berufserfahrung verfügen und ihre Kenntnisse vertiefen möchten. Die Berufsprüfungen führen zu einem eidgenössischen Fachausweis und die höheren Fachprüfungen zu einem eidgenössischen Diplom (oder Meisterdiplom). Vgl. dazu BFS (2009), S. 6f.

⁴ Quelle: <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/hbb.html>

⁵ Die Bildungsfelder werden gemäss der internationalen Nomenklatur *ISCED fields of education and training* dargestellt.

Der Tertiärbereich unterscheidet sich nicht nur in seinen Ausbildungszielen, sondern richtet sich auch an unterschiedliche Zielgruppen, die sich in ihrer Bildungs- und Erwerbsbiografie unterscheiden. Bei den UH ist die gymnasiale Maturität als Zulassungsausweis der Regelfall.⁶ Bei den FH ist es die Berufsmaturität, gefolgt von der gymnasialen Maturität.⁷ Im HBB-Bereich dominieren Personen mit EFZ.⁸ Neben einer beruflichen Grundbildung verlangen viele Ausbildungen der HBB zudem einige Jahre Berufserfahrung in der entsprechenden Branche. Die unterschiedlichen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Tertiärausbildung führen dazu, dass sich auch die beruflichen Werdegänge stark unterscheiden. Die HBB-Ausbildung findet oft parallel zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit statt und ist mit dieser inhaltlich sehr eng verbunden.⁹ Die häufig enge Verbindung von Ausbildung und Erwerbstätigkeit im Bereich der höheren Berufsbildung führt dazu, dass der Abschluss keinen Bruch in der Erwerbsbiografie darstellen muss. Die neu erworbenen Qualifikationen können im angestammten Beruf eingesetzt werden, ohne dass damit notwendigerweise die Stelle gewechselt werden muss. Im Unterschied dazu geht mit einem Hochschulabschluss häufig ein neuer Abschnitt in der Erwerbsbiografie einher. Der Zeitpunkt der Erhebung ist deswegen von grosser Bedeutung: Ungefähr ein Jahr nach dem Abschluss haben 73% der Absolventinnen und Absolventen mit einem EF bzw. 78% der ED eine Stelle in einem Unternehmen inne, in das sie schon vor dem Abschluss eingetreten sind (vgl. TA2 im Anhang). Bei den Diplomierten HF beläuft sich der Anteil auf 50%. Von den Master UH haben 86% ihre aktuelle Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt des Studienabschlusses oder danach aufgenommen. Bei den Bachelor FH beläuft sich dieser Anteil auf 81%, bei den Diplomierten PH auf 64%. Welchen Einfluss der Beginn der aktuellen Erwerbstätigkeit auf die Inadäquanz von Erwerbstätigkeiten hat, ist noch weitestgehend unerforscht und deswegen ebenfalls Gegenstand der Analyse in Kapitel 2.

⁶ vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/daten.assetdetail.16324899.html>

⁷ vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/daten.assetdetail.16324965.html>

⁸ vgl. BFS 2020, S. 17

⁹ EF und ED waren beinahe alle während des Studiums erwerbstätig (EF: 97%; ED: 99%). Bei den HF fällt der Anteil mit 84% etwas geringer aus. Auch 84% der Master UH und 86% der Bachelor FH und sogar 91% der Diplomierten PH waren während ihres Studiums zumindest gelegentlich erwerbstätig. Bei den Erwerbstätigkeiten handelt es sich grossteils eher um «Studierendenjobs». Lediglich 24% der Master UH, 42% der Bachelor FH und 38% der Diplomierten PH gaben an, dass es sich bei den Erwerbstätigkeiten um eine Erwerbstätigkeit mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 50% und einer Beschäftigungsdauer von mindestens einem Jahr handelte.

2 Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Dieses Kapitel befasst sich eingangs mit der Frage, wie viele Absolventinnen und Absolventen des Tertiärbereichs inadäquat erwerbstätig sind (zur Definition siehe Kasten 2.1). Im Anschluss werden Faktoren analysiert, die einen Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit, einer inadäquaten Erwerbstätigkeit nachzugehen, aufweisen.

Kasten 2.1: Definition der Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Die Inadäquanz von Erwerbstätigkeiten wird entlang zweier verschiedener Achsen gemessen und beruht auf der Einschätzung der Teilnehmenden an den BFS-Befragungen (siehe Kasten 1.1):

(a) Verhältnis zwischen Ausbildungsniveau und Erwerbstätigkeit

Diese Dimension gibt an, ob für die Ausübung der aktuellen Erwerbstätigkeit ein Abschluss auf der Tertiärstufe verlangt wurde.

(b) Verhältnis zwischen fachlichen Qualifikationen und Erwerbstätigkeit

Diese Dimension gibt an, ob die aktuelle Erwerbstätigkeit den während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen entspricht. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1 («überhaupt nicht») bis 5 («in sehr hohem Masse»). Erwerbstätigkeiten entsprechen den fachlichen Qualifikationen dann nicht, wenn sie in Bezug auf die während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen als überhaupt nicht (Code 1) oder wenig (Code 2) angemessen bewertet werden.

Als inadäquat gilt eine Erwerbstätigkeit dann, wenn für ihre Ausübung kein Tertiärabschluss erforderlich war und sie den während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen entspricht. Andernfalls wird eine Erwerbstätigkeit als adäquat bezeichnet.

Die Fragestellungen der beiden in dieser Publikation verwendeten Erhebungen können dem Anhang A.1.2 entnommen werden.

Weniger als 10% der Absolventinnen und Absolventen der Tertiärstufe sind inadäquat erwerbstätig

Grafik G2.1 zeigt den Anteil inadäquat erwerbstätiger Personen differenziert nach Abschlussart.¹ Lediglich 1,4% der ein Jahr nach ihrem Abschluss erwerbstätigen Diplomierten PH üben eine Erwerbstätigkeit aus, für die kein Tertiärabschluss verlangt wurde und die ihren fachlichen Qualifikationen nicht entspricht. Angesichts des aktuell sehr hohen Bedarfs an Lehrkräften in der Schweiz erstaunt dieser Befund nicht.² Absolventinnen und Absolventen mit anderen Tertiärabschlüssen sind zwischen 6% (Master UH) und 10% (Diplomierte EF) inadäquat erwerbstätig.

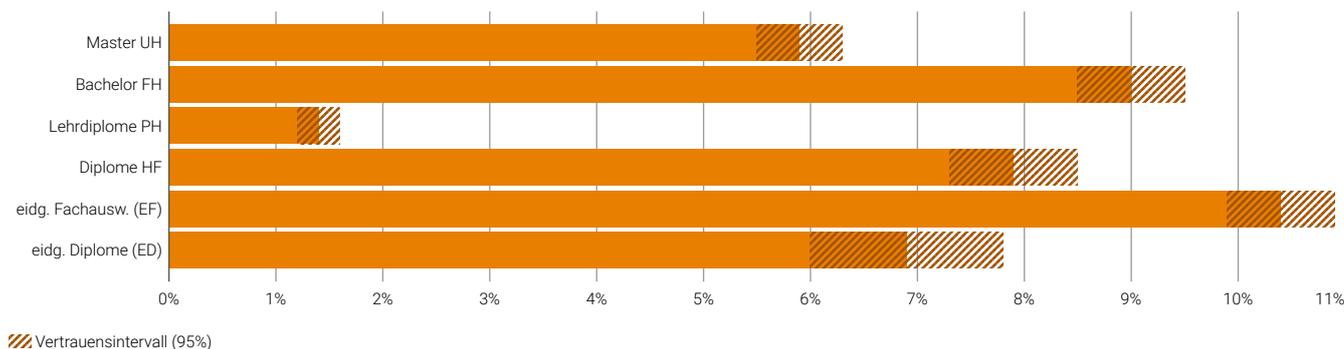
¹ Weitere Auswertungen der Inadäquanz (nach Bildungsfeld, Geschlecht usw.) finden sich in der Anhangstabelle TA3.

² vgl. SECO, 2016

Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit nach Abschlussart

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

G2.1



¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Inwiefern sich die Unterschiede inadäquater Erwerbstätigkeiten nach Abschlussart bei Einbezug zusätzlicher Faktoren aufrechterhalten und welche anderen Faktoren sich für die Erklärung inadäquater Erwerbstätigkeiten als relevant erweisen, ist Gegenstand des nächsten Abschnitts.

2.1 Einflussfaktoren der Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Dieses Kapitel befasst sich mit den Faktoren, die einen Einfluss auf die Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit haben könnten, und legt den Fokus dabei auf die drei folgenden Dimensionen: (1) Abschlussart und Bildungsfeld, (2) Zeitpunkt des Unternehmensintritts/Stellenantritts in Bezug auf den Zeitpunkt des Abschlusses und (3) Arbeitsmarktbedingungen gemessen an den offenen Stellen. Hierzu wird eine logistische Regression verwendet, mit der sich die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit für jede der genannten Dimensionen nach Kontrolle verschiedener, konstant gehaltener Faktoren (nachfolgend «Kontrollvariablen») ermitteln lässt. Die Analyse wird im Anhang A1.3 erläutert. Die Analyse beruht auf den durchschnittlichen marginalen Effekten der einzelnen Faktoren. Diese Effekte entsprechen der Abweichung

der Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit im Vergleich zur Referenzkategorie (in Prozentpunkten) und werden jeweils zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt (vgl. Kasten 2.2).

2.1.1 Abschlussart und Bildungsfeld

In diesem Kapitel wird untersucht, inwiefern die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit statistisch mit der Abschlussart und dem Bildungsfeld zusammenhängt. Zahlreiche Studien haben eine markante Korrelation zwischen der Inadäquanz und diesen Faktoren nachgewiesen.³ So kann zum Beispiel der Bedarf des Arbeitsmarkts an Qualifikationen bestimmter Ausbildungen besonders gross sein, wodurch Absolventinnen und Absolventen des entsprechenden Bildungsfelds stärker gefragt sind und sich das Risiko einer inadäquaten Erwerbssituation verringert. Umgekehrt ist es auch möglich, dass sich die in einem bestimmten Bildungsfeld erworbenen Qualifikationen aufgrund ihrer Besonderheiten nur schwer auf andere Bereiche übertragen lassen, was zu inadäquaten Erwerbssituationen führen kann.

Bei Frauen ist die Wahrscheinlichkeit der Inadäquanz etwas höher

Bevor näher auf die Rolle der Abschlussart und des Bildungsfelds bei der Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit eingegangen wird, werden die Ergebnisse der Kontrollvariablen präsentiert. Die vollständigen Ergebnisse des Regressionsmodells (vgl. Tabelle TA4 im Anhang) legen nahe, dass einzig das Geschlecht einen signifikanten Einfluss hat. Ein Jahr nach dem Abschluss ist die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit bei Frauen rund 1 Prozentpunkt höher als bei Männern.

Kasten 2.2: Durchschnittliche marginale Effekte und Kausalzusammenhang

Die durchschnittlichen marginalen Effekte geben an, wie stark sich die von der logistischen Regression vorhergesagte Wahrscheinlichkeit in der Kategorie einer bestimmten Variable von der Wahrscheinlichkeit in der Referenzkategorie unterscheidet. Die hier präsentierten Analysen geben Auskunft über den statistischen Zusammenhang zwischen der Inadäquanz und den herangezogenen Faktoren und lassen keine Rückschlüsse auf Kausalzusammenhänge zu.

³ In den meisten Studien wird die vertikale Inadäquanz untersucht, d. h. zwischen Bildungsniveau und Erwerbstätigkeit. Diese wird in der Literatur häufig als Überqualifikation bezeichnet (vgl. z. B. Caroleo und Pastore, 2018).

Dieses Ergebnis deckt sich mit der bivariaten Analyse (vgl. TA3 im Anhang).⁴ Bei den anderen Kontrollvariablen wie Alter oder Nationalität lässt sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit einer Inadäquanz feststellen.⁵

Relevanz der Abschlussart und des Bildungsfelds für die Inadäquanz

Grafik G2.2 bestätigt anhand der durchschnittlichen marginalen Effekte der Abschlussart und des Bildungsfelds auf die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit, dass zwischen der Inadäquanz und der Abschlussart bzw. dem Bildungsfeld ein signifikanter Zusammenhang besteht. Referenzkategorie für die Abschlussart ist «Master UH». In Bezug auf das Bildungsfeld wird «Wirtschaft, Verwaltung und Recht» als Referenzkategorie für den Vergleich mit den anderen Bildungsfeldern herangezogen. Die

vollständigen Ergebnisse sind zusammen mit der durchschnittlichen vorhergesagten Wahrscheinlichkeit für jede Ausprägung der kategoriellen Faktoren in Tabelle TA4 im Anhang zu finden.

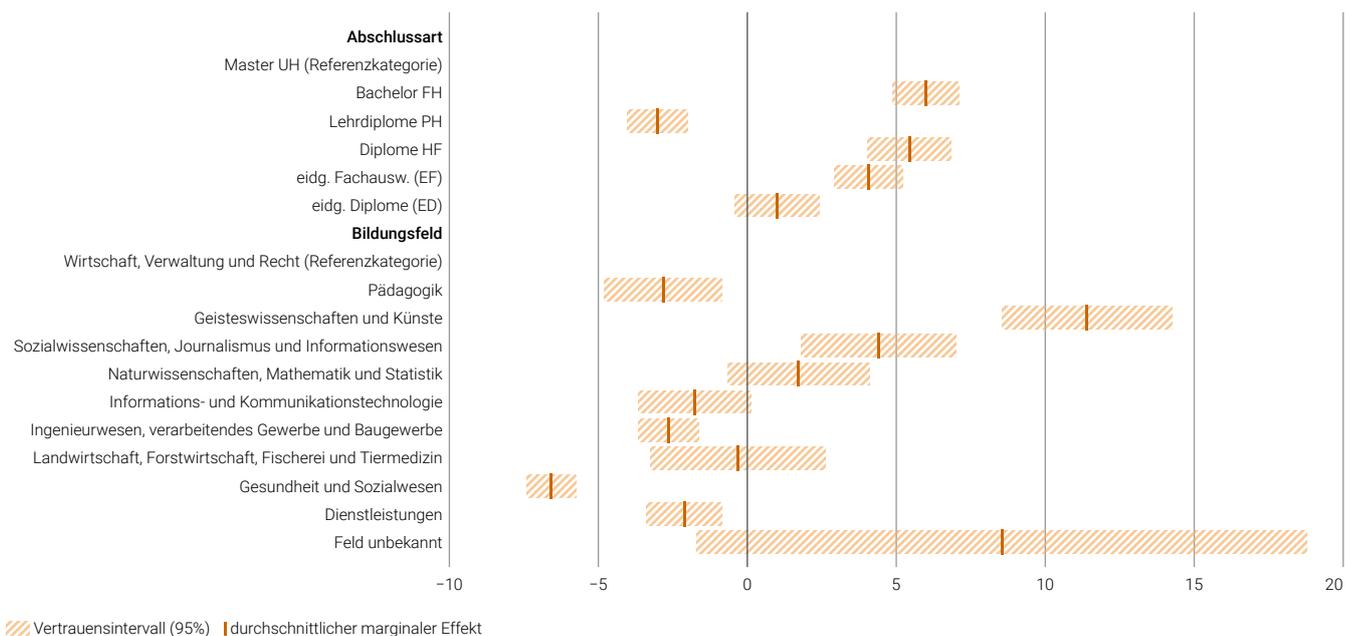
Die Diplomierten PH gehen am seltensten einer inadäquaten Erwerbstätigkeit nach

Wie der obere Teil der Grafik G2.2 zeigt, ist das Risiko einer inadäquaten Erwerbssituation ein Jahr nach dem Abschluss bei Personen mit einem Bachelor FH am grössten. Es liegt rund 6 Prozentpunkte höher als bei Personen mit einem Master UH (Referenzkategorie). Dahinter folgen die Diplomierten HF und EF mit einer gemessen an der Referenzkategorie um 5 bzw. 4 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit der Inadäquanz. Bei den Diplomierten PH liegt das Risiko einer inadäquaten Erwerbstätigkeit um 3 Prozentpunkte tiefer als bei den Master UH. Angesichts

Durchschnittliche marginale Effekte der Abschlussart und des Bildungsfelds auf die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018, in Prozentpunkten

G2.2



¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH

Lesbeispiel: Für Absolvent/innen mit Bachelor FH liegt die Wahrscheinlichkeit, eine inadäquate Erwerbstätigkeit auszuüben, ein Jahr nach Abschluss 6 Prozentpunkte über der Wahrscheinlichkeit für Master UH.

Anmerkungen: Ergebnisse einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Nationalität, Sprachregion, Wohnkanton, Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts, Anteil freie Stellen und, als interessierende Variablen, Abschlussart (Referenzkategorie «Master UH») sowie Bildungsfeld (Referenzkategorie «Wirtschaft, Verwaltung und Recht»). Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA4 im Anhang zusammen mit der durchschnittlichen vorhergesagten Wahrscheinlichkeit für jede Ausprägung der kategoriellen Faktoren.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

⁴ Hierzu ist anzumerken, dass der Geschlechteranteil bei den Personen mit einem Master UH, einem Bachelor FH und einem HF-Diplom relativ ausgeglichen ist (vgl. TA2 im Anhang), Frauen bei den Diplomierten PH (75%) und Männer bei den EF (61%) und ED (78%) hingegen deutlich in der Überzahl sind.

⁵ Weitere in der Literatur wichtige Faktoren wie die Abschlussnote werden nicht berücksichtigt, da sie nicht für alle Abschlüsse der Tertiärstufe verfügbar sind.

des in der Schweiz seit mehreren Jahren bestehenden Lehrkräftemangels auf Primarstufe und auf Sekundarstufe I erstaunt dieser Befund nicht.⁶ Die Regressionsanalysen bestätigen die meisten Ergebnisse der in Grafik G.2.1 dargestellten bivariaten Analysen (ohne Berücksichtigung der Kontrollvariablen). Interessanterweise besteht zwischen den Diplomierten HF und den Diplomierten EF bei gleichbleibenden Kontrollvariablen kein statistisch signifikanter Unterschied in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit einer Inadäquanz. Dieses Ergebnis unterscheidet sich von jenem in Grafik G.2.1, wo der Anteil der inadäquat Erwerbstätigen bei den Personen mit EF am höchsten ist.

Ausbildungen in Gesundheit und Sozialwesen, Pädagogik, Ingenieurwesen und Dienstleistungen gehen weniger häufig mit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit einher

Der untere Teil von Grafik G.2.2 zeigt die geschätzten durchschnittlichen marginalen Effekte der einzelnen Bildungsfelder auf die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbsituation.⁷ Die Absolventinnen und Absolventen im Bildungsfeld «Geisteswissenschaften und Kunst» haben gemessen an der Referenzkategorie «Wirtschaft, Verwaltung und Recht» das höchste Risiko, einer inadäquaten Erwerbstätigkeit nachzugehen. Auch im Bildungsfeld «Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen» ist die Wahrscheinlichkeit einer Inadäquanz höher. Wesentlich tiefer als in der Referenzkategorie liegt sie hingegen in den Bildungsfeldern «Pädagogik», «Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe», «Gesundheit und Sozialwesen» sowie «Dienstleistungen». Den geringsten Anteil inadäquat Erwerbstätiger weisen – mit 6 Prozentpunkten weniger als in der Referenzkategorie – Absolventinnen und Absolventen des Bildungsfelds «Gesundheit und Sozialwesen» auf. Dieses Ergebnis weicht von jenem der bivariaten Analysen ab (vgl. TA3 im Anhang). Dort haben die Auswertungen ergeben, dass der kleinste Anteil der inadäquat Erwerbstätigen im Bildungsfeld «Pädagogik» anzutreffen ist, was darauf hinweist, dass die Wahrscheinlichkeit der Inadäquanz im Bildungsfeld «Gesundheit und Sozialwesen» unter Berücksichtigung der Kontrollvariablen tiefer liegt.

2.1.2 Beginn der aktuellen Erwerbstätigkeit

Dieses Kapitel befasst sich mit der Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit je nach Zeitpunkt, zu dem die aktuelle Erwerbstätigkeit im Verhältnis zum Zeitpunkt des Abschlusses

aufgenommen wurde.⁸ In der folgenden Grafik sind die durchschnittlichen marginalen Effekte des Beginns der aktuellen Erwerbstätigkeit (zum Befragungszeitpunkt, d. h. ein Jahr nach Abschluss) für alle untersuchten Absolventinnen und Absolventen der Tertiärstufe nach Abschlussart aufgeführt (vgl. TA5 im Anhang).

Der Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts und der Inadäquanz wurde bisher kaum untersucht. Die Literatur liefert auch keine genauen Angaben zu einem möglichen Zusammenhang zwischen Inadäquanz und Dienstalder.⁹ In der vorliegenden Publikation wird dieser Zusammenhang nicht direkt behandelt, da die Hochschulabsolventinnen und -absolventen ein Jahr nach ihrem Abschluss untersucht werden und rund 60% von ihnen erst kürzlich eine neue Stelle angetreten haben, d. h. die Erwerbstätigkeit erst seit wenigen Monaten ausüben (vgl. unterer Teil der Tabelle TA2 im Anhang). 10% bis 75% der Personen mit einem Tertiärabschluss waren allerdings bereits vor dem Abschluss erwerbstätig, insbesondere Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung (vgl. TA2 im Anhang). Für letztere, die vor dem Abschluss (oder sogar vor Ausbildungsbeginn) ins aktuelle Unternehmen eingetreten sind, konnte bei der Aufnahme der aktuellen Tätigkeit in der Regel kein nachträglicher Abschluss verlangt werden. Daher wird davon ausgegangen, dass eine vor dem Abschluss ausgeübte Erwerbstätigkeit mit einem überdurchschnittlichen Risiko der Inadäquanz verbunden ist. Ebenso ist anzunehmen, dass sich die Chancen einer adäquaten Stelle bei praxisorientierten Ausbildungen wie jenen der höheren Berufsbildung erhöhen.

Bei einem Stellenantritt zum Zeitpunkt des Abschlusses ist die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit am geringsten

Wie die in Grafik G.2.3 dargestellten Ergebnisse zeigen, ist die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit für Absolventinnen und Absolventen, die ihre aktuelle Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt des Abschlusses begonnen haben, um 2 Prozentpunkte tiefer als wenn die Stelle nach dem Abschluss angetreten wurde. Wurde die aktuelle Erwerbstätigkeit hingegen mindestens drei Jahre vor dem Abschluss aufgenommen, erhöht sich das Risiko der Inadäquanz um mindestens 2 Prozentpunkte. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts eine weniger grosse Rolle spielt als die Abschlussart und das Bildungsfeld.

⁶ SECO (2016)

⁷ Aus der Tabelle TA2 im Anhang wird ersichtlich, welche Abschlussarten in den einzelnen Bildungsfeldern am stärksten vertreten sind. «Pädagogik» umfasst grossmehrheitlich Lehrdiplome PH. In den Bildungsfeldern «Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik», «Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen» sowie «Geisteswissenschaften und Künste» sind mehrheitlich Master UH und Bachelor FH vertreten. Das Bildungsfeld «Dienstleistungen» wird von Absolventinnen und Absolventen mit EF dominiert.

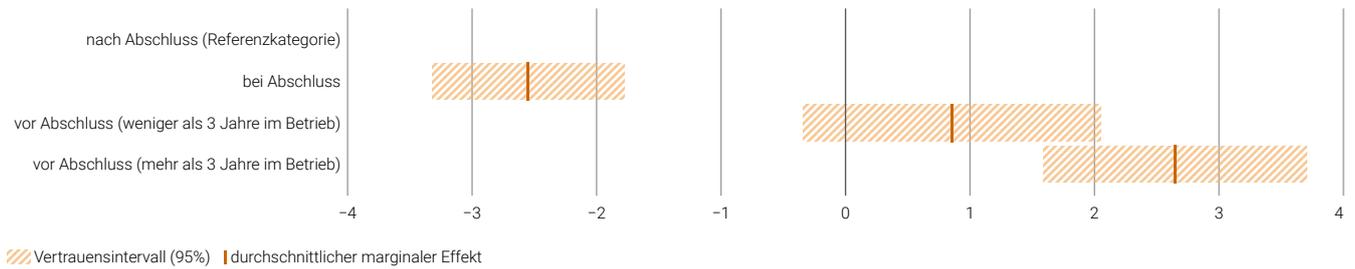
⁸ Für diesen Indikator wird der Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts mit dem Datum des Abschlusses verglichen. Die Dauer der Erwerbstätigkeit im aktuellen Betrieb wird dann berücksichtigt, wenn der Stellenantritt/Unternehmenseintritt vor dem Abschluss erfolgt ist. Für den Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts werden vier Kategorien unterschieden: nach Abschluss (Referenzkategorie), bei Abschluss, vor Abschluss mit weniger als drei Jahren im Betrieb und vor Abschluss mit mehr als drei Jahren im Betrieb. Bei der Erstellung dieses Indikators wurde davon ausgegangen, dass der Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts bei Abschluss zwischen drei Monaten vor und drei Monaten nach dem Abschluss erfolgen kann (vgl. Kapitel A.1.2 im Anhang).

⁹ Hartog (2000)

Durchschnittliche marginale Effekte des Zeitpunkts des Stellenantritts/Unternehmenseintritts auf die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018, in Prozentpunkten

G2.3



¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH

Anmerkungen: Ergebnisse einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Nationalität, Sprachregion, Wohnkanton, Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts, Abschlussart, Bildungsfeld sowie Anteil freie Stellen. Die Referenzkategorie für den Faktor Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts ist «nach Abschluss». Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA4 im Anhang zusammen mit der durchschnittlichen vorhergesagten Wahrscheinlichkeit für jede Ausprägung der kategoriellen Faktoren.

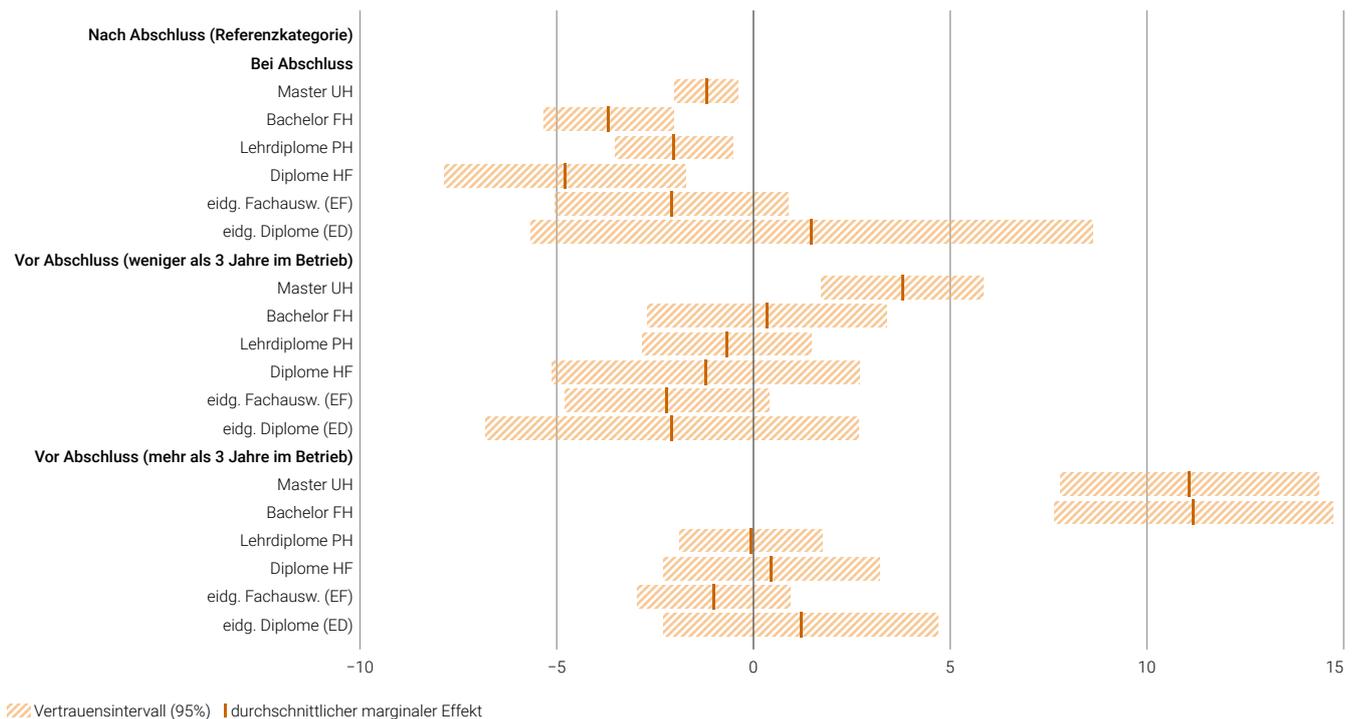
Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Durchschnittliche marginale Effekte des Zeitpunkts des Stellenantritts/Unternehmenseintritts auf die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit nach Abschlussart

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018, in Prozentpunkten

G2.4



¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH

Anmerkungen: Ergebnisse einer logistischen Regression mit Interaktion zwischen dem Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts und der Abschlussart unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Nationalität, Sprachregion, Wohnkanton, Bildungsfeld sowie Anteil freie Stellen. Die Referenzkategorie für den Faktor Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts ist «nach Abschluss». Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA5 im Anhang zusammen mit der durchschnittlichen vorhergesagten Wahrscheinlichkeit für jede Ausprägung der kategoriellen Faktoren.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Die gleichzeitige Berücksichtigung von Stellenantritt/ Unternehmenseintritt und Abschlussart ergibt differenzierte Ergebnisse

Grafik G2.4 präsentiert die durchschnittlichen marginalen Effekte des Zeitpunkts des Stellenantritts/Unternehmenseintritts auf die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit differenziert nach Abschlussart. Demnach sind Personen mit höherer Berufsbildung, die ihre Erwerbstätigkeit vor dem Abschluss aufnehmen, keinem wesentlich höheren Risiko der Inadäquanz ausgesetzt als jene, die ihre Stelle erst danach antreten. Der Anteil der inadäquat Erwerbstätigen ist vor allem bei Personen mit einem Bachelor FH oder einem Master UH, die ihre Stelle mindestens drei Jahre vor Abschluss angetreten haben, überdurchschnittlich hoch (um mehr als 10 Prozentpunkte). Diese Erkenntnisse entsprechen den Ergebnissen der bivariaten Analysen (vgl. TA3 im Anhang).

2.1.3 Arbeitsmarktbedingungen

Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt haben erwiesenermassen einen wesentlichen Einfluss auf die Überqualifikation von Absolventinnen und Absolventen.¹⁰ Im Rahmen der vorliegenden Publikation wird diesen kontextuellen Bedingungen Rechnung getragen, indem der Anteil offener Stellen in der Grossregion des Arbeitsorts betrachtet wird. Damit lässt sich folgende Frage beantworten: Ist ein hoher Anteil offener Stellen, der mit besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt einhergeht, mit einem geringeren Risiko für inadäquate Erwerbstätigkeit verbunden? Der Anteil offener Stellen stammt aus der Beschäftigungsstatistik des BFS und wird nach Grossregion angegeben.¹¹

Ein hoher Anteil offener Stellen senkt das Risiko einer inadäquaten Erwerbstätigkeit

Wie in Tabelle TA4 im Anhang abgebildet, geht ein höherer Anteil offener Stellen mit einer tieferen Wahrscheinlichkeit der Inadäquanz einher. Bei einer Erhöhung des Anteils offener Stellen um 1 Prozentpunkt reduziert sich das Risiko einer inadäquaten Erwerbstätigkeit um 3 Prozentpunkte. Folglich haben Absolventinnen und Absolventen, die in einer Region mit besseren Beschäftigungsmöglichkeiten arbeiten, grössere Chancen, dass die ausgeübte Erwerbstätigkeit dem Abschluss und den während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen entspricht.¹²

¹⁰ Summerfield et Theodossiou (2017)

¹¹ Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industriedienstleistungen/unternehmen-beschaeftigte/beschaeftigungsstatistik/offene-stellen.html>

¹² Bei zusätzlichen Analysen wurde der Gesamtindex für den Fachkräftebedarf (SECO 2016) als interessierende Variable hinzugefügt. Obwohl diese Analysen qualitativ zu den gleichen Ergebnissen führen wie jene mit Einbezug des Anteils offener Stellen, werden sie in dieser Publikation aus zwei Gründen nicht dargestellt: Erstens fehlt im Index eine erhebliche Anzahl Angaben, zweitens wurde er mehrere Jahre vor der EHA und der eHBB von 2019 eingeführt.

Zusammenfassung

Die deskriptiven und multivariaten Analysen dieses Kapitels zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit, einer inadäquaten Erwerbstätigkeit nachzugehen, bei Lehrdiplomen PH am geringsten ist. Gemäss der bivariaten Analyse weisen Personen mit einem Abschluss im Bildungsfeld «Pädagogik» den kleinsten Anteil inadäquat Erwerbstätiger auf. Dies gilt unter Berücksichtigung der Kontrollvariablen Geschlecht, Alter, Nationalität, Sprachregion und Wohnkanton auch für das Bildungsfeld «Gesundheit und Sozialwesen». Die höchsten Anteile inadäquater Erwerbstätigkeiten sind hingegen in den Bildungsfeldern «Geisteswissenschaften und Künste» sowie «Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen» zu beobachten. Betrachtet man den Beginn der aktuellen Erwerbstätigkeit, so ist das Risiko einer Inadäquanz bei Absolventinnen und Absolventen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses in das aktuelle Unternehmen eingetreten sind, am geringsten. Am höchsten fällt es bei Absolventinnen und Absolventen aus, die ihre Tätigkeit vor dem Abschluss aufgenommen haben und sie schon lange ausüben (mindestens drei Jahre). Diese Beobachtung trifft jedoch nur auf Personen mit einem Master UH oder einem Bachelor FH zu. Schliesslich hat sich herausgestellt, dass der Anteil offener Stellen in engem Zusammenhang mit der Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit steht. Bessere Beschäftigungschancen, d. h. ein grösserer Anteil offener Stellen, gehen mit einem geringeren Risiko für inadäquate Erwerbstätigkeit einher.

3 Einschätzungen inadäquater Erwerbstätigkeiten

Dieses Kapitel zeigt zunächst, wie die Absolventinnen und Absolventen ihre Erwerbstätigkeit einordnen. Dabei wird zwischen festen langfristigen Tätigkeiten, zusätzlicher Ausbildung bzw. Durchgangsstation mit Entwicklungs-/Aufstiegsmöglichkeiten und Gelegenheitsjob unterschieden. Eine Charakterisierung als Durchgangsstation oder zusätzliche Ausbildung lässt den Schluss zu, dass die betroffenen Absolventinnen und Absolventen ihre beruflichen Ambitionen noch nicht erfüllt haben und sich ihre berufliche Situation in absehbarer Zeit verändern dürfte. Ähnlich verhält es sich mit Gelegenheitsjobs, die jedoch noch stärker mit einer beruflichen Übergangslösung assoziiert werden können. Die Analyse ergibt damit einen Überblick, wie die Absolventinnen und Absolventen eine in Bezug auf ihre Ausbildung inadäquate Erwerbssituation einschätzen. Der zweite Teil des Kapitels widmet sich der Frage, ob adäquat erwerbstätige Absolventinnen und Absolventen zufriedener mit beruflichen Aspekten sind als inadäquat erwerbstätige Absolventinnen und Absolventen. Der Zusammenhang zwischen adäquaten bzw. inadäquaten Erwerbstätigkeiten und Arbeitszufriedenheit ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen.¹ Während häufig ein generelles Mass für die Arbeitszufriedenheit verwendet wird, werden in der Befragung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen (EHA) sowie in der Befragung zur höheren Berufsbildung (eHBB) verschiedene Zufriedenheitskategorien mit Bezug zur beruflichen Situation abgefragt, von denen für dieses Kapitel drei herangezogen werden. Die Untersuchung der Zufriedenheit unterstreicht die Bedeutung adäquater Erwerbstätigkeiten für die individuelle berufliche Situation.

Weil Diplomierte PH nur zu einem sehr geringen Anteil inadäquat erwerbstätig sind, werden sie in diesem Kapitel nicht berücksichtigt. Für die anderen Abschlussarten stehen genug Fälle für Auswertungen zur Verfügung, detaillierte Auswertungen hingegen (zum Beispiel nach Bildungsfeldern) wurden zwar durchgeführt, um die Robustheit der Ergebnisse zu prüfen, werden jedoch aufgrund der geringen Fallzahlen nicht abgebildet.

Inadäquate Erwerbstätigkeiten von Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind häufig Gelegenheitsjobs

Grafik G3.1 zeigt, wie die aktuell ausgeübte Erwerbstätigkeit aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen eingeschätzt wird: als dauerhaft («feste längerfristige Berufstätigkeit») oder vorübergehend («zusätzliche Ausbildung/Durchgangsstation mit Entwicklungs-/Aufstiegsmöglichkeiten» oder «Gelegenheitsjob»). Die Mehrheit der adäquat erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen bezeichnen ihre Erwerbstätigkeit als «feste längerfristige Berufstätigkeit» (Bachelor FH: 68%; Diplome HF: 64%; EF: 75%; ED: 79%). Der unterdurchschnittliche Anteil bei den Master UH von 48% ist auf den vergleichsweise hohen Anteil Praktikumsstellen zurückzuführen, die zwar in der Regel in Bezug auf die Ausbildung adäquat sind, aber nicht als längerfristige Tätigkeit bezeichnet werden können. Inadäquat erwerbstätige Hochschulabsolventinnen und -absolventen charakterisieren ihre Erwerbstätigkeit häufig als «Gelegenheitsjob» (Master UH: 52%; Bachelor FH: 39%). Gelegenheitsjobs sind für inadäquat erwerbstätige HBB-Absolventinnen und -Absolventen demgegenüber eher ein Randphänomen (Diplome HF: 14%; EF: 8%; ED: 3%). Sie bezeichnen ihre Erwerbstätigkeit häufiger als Durchgangsstation (EF: 45%; ED: 39%).

Für den HBB-Bereich und insbesondere für die eidgenössischen Prüfungen (EF und ED) fällt auf, dass ebenfalls ungefähr die Hälfte der inadäquat Erwerbstätigen ihre Erwerbstätigkeit als eine längerfristige Berufstätigkeit bezeichnet. HBB-Ausbildungen werden in der Regel von Personen absolviert, die schon über mehrere Jahre hinweg berufstätig sind und die Ausbildung parallel zu ihrer Berufstätigkeit absolvieren. Hier kann erneut auf den höheren Anteil HBB-Absolventinnen und -Absolventen hingewiesen werden, die schon vor Ausbildungsabschluss ins aktuelle Unternehmen eingetreten sind. Dagegen bezeichnet rund ein Drittel der inadäquat erwerbstätigen Bachelor FH und Diplomierten HF ihre Stelle als längerfristige Berufstätigkeit, bei den Master UH ist es etwas weniger als ein Fünftel.

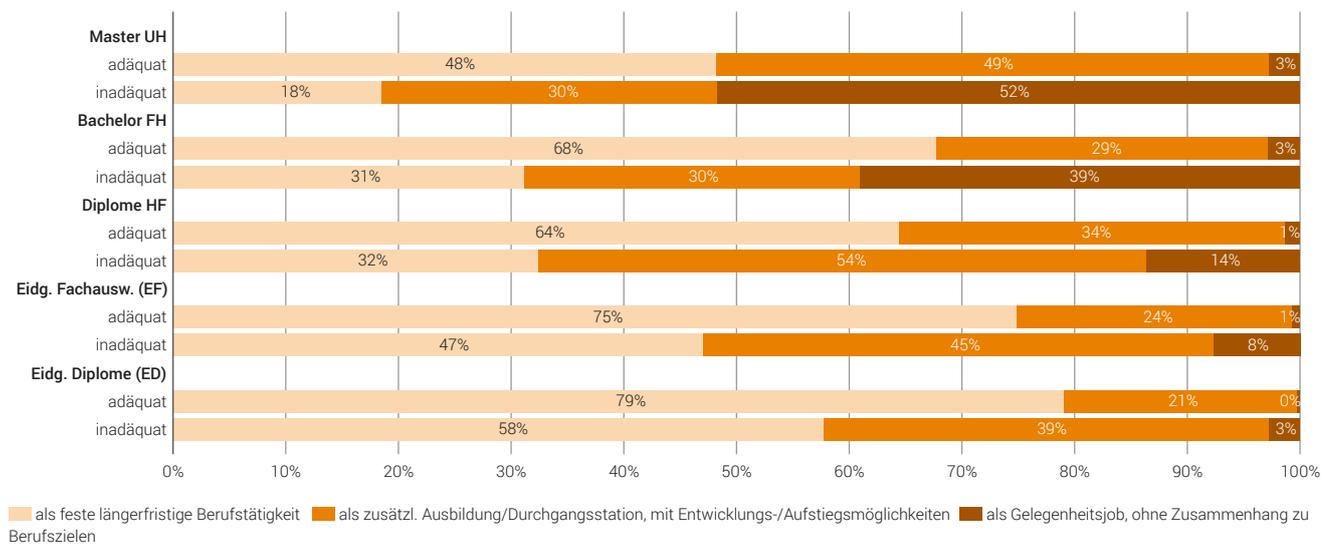
Der tiefere Anteil längerfristiger Berufstätigkeiten bei inadäquat erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen lässt vermuten, dass von diesen in naher Zukunft eher noch berufliche Veränderungen angestrebt werden als von adäquat erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen. Diese Interpretation wird ebenfalls gestützt von der Analyse der Arbeitszufriedenheit.

¹ vgl. Allen und van der Velden (2001), Béduwé und Giret (2011), McGuinness und Sloane (2011), Diem (2015)

Wahrnehmung der Dauerhaftigkeit der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Abschlussart

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

G3.1



¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH. Lehrdiplome PH werden aufgrund tiefer Fallzahlen bei inadäquaten Erwerbstätigkeiten nicht dargestellt.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Inadäquat Erwerbstätige sind mit allen untersuchten Aspekten unzufriedener als adäquat Erwerbstätige

Im Folgenden wird der Zusammenhang von Arbeitszufriedenheit und Inadäquanz zwischen Erwerbstätigkeit und Ausbildung aufgezeigt. Für die folgenden Auswertungen werden drei karrierebezogene Aspekte der Zufriedenheit herangezogen: Zufriedenheit mit den Aufstiegsmöglichkeiten, dem Einkommen und dem Verantwortungsniveau sowie mit der Handlungs- und Entscheidungsfreiheit.

Die hier behandelten Abschlussarten weisen Zufriedenheitswerte in jeweils vergleichbarer Grössenordnung auf (vgl. T.3.1). Zwischen 45% (Bachelor FH) und 52% (ED) sind mit den Aufstiegsmöglichkeiten zufrieden. Beim Einkommen reicht die Spannweite von 39% (Diplome HF) bis 51% (ED) und beim Verantwortungsniveau von 68% (EF) bis 75% (ED).

Betrachtet man die Unterschiede in Bezug auf die Zufriedenheit zwischen adäquat und inadäquat Erwerbstätigen, so zeigt sich, dass inadäquate Erwerbssituationen mit geringerer Zufriedenheit einhergehen. Ungefähr die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen mit adäquaten Erwerbstätigkeiten ist mit den Aufstiegsmöglichkeiten zufrieden. Von den inadäquat Erwerbstätigen sind es weniger als 20% (Diplome HF: 14%; ED: 19%). Der Anteil zufriedener Absolventinnen und Absolventen liegt also bei den inadäquat Erwerbstätigen rund 30 Prozentpunkte tiefer als bei adäquat Erwerbstätigen.

Die Zufriedenheit mit der Einkommenssituation fällt allgemein leicht niedriger aus als die Zufriedenheit mit den Aufstiegsmöglichkeiten. Wie bei den Aufstiegsmöglichkeiten sind inadäquat Erwerbstätige deutlich seltener zufrieden als ihre adäquat angestellten Kolleginnen und Kollegen. Hingegen sind

Kasten 3.1: Zufriedenheit mit dem Berufsleben

Die Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit wird sowohl bei der EHA als auch bei der eHBB anhand einer Fragebatterie erhoben, die unterschiedliche Aspekte des Erwerbslebens erfasst. Jeder Aspekt wird dabei auf einer Skala von 1 («überhaupt nicht zufrieden») bis 5 («sehr/voll und ganz zufrieden») bewertet. Personen, die einen Aspekt mit «4» und «5» bewertet haben, werden im Rahmen der Analyse als «zufrieden» betrachtet. Der in diesem Kapitel ausgewiesene Anteil zufriedener Absolventinnen und Absolventen bezeichnet also jeweils den Anteil Personen, die den Aspekt mit «4» oder «5» bewertet haben, gemessen an allen Personen, die die Frage beantwortet haben.

die Unterschiede weniger gross (rund 20 Prozentpunkte), sodass inadäquat Erwerbstätige etwas häufiger mit dem Einkommen zufrieden sind als mit den Aufstiegsmöglichkeiten.

Am positivsten bewertet wird das Verantwortungsniveau, mit dem zwischen 72% (EF) und 77% (ED) der adäquat erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen zufrieden sind. Auch hier sind beim Vergleich zwischen adäquaten und inadäquaten Erwerbstätigkeiten Unterschiede von bis zu 40 Prozentpunkten festzustellen.

Anteil mit verschiedenen Aspekten zufriedene Absolvent/innen der Tertiärstufe nach Abschlussart

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

T3.1

		Aufstiegsmöglichkeiten		Einkommen		Verantwortungsniveau	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total	Total	46,0	0,4	45,3	0,4	71,6	0,4
	adäquat	48,4	0,4	47,1	0,4	74,3	0,4
	inadäquat	17,4	1,2	23,8	1,3	37,7	1,5
Master UH	Total	47,3	0,8	46,0	0,8	71,7	0,8
	adäquat	49,1	0,9	47,3	0,9	73,4	0,8
	inadäquat	18,1	2,6	25,4	3,0	43,3	3,4
Bachelor FH	Total	44,8	0,9	41,5	0,9	70,1	0,8
	adäquat	47,3	0,9	43,1	0,9	72,9	0,8
	inadäquat	18,7	2,5	24,7	2,7	40,4	3,1
Diplome HF	Total	47,5	1,1	39,2	1,1	71,5	1,0
	adäquat	50,4	1,2	40,9	1,1	74,7	1,0
	inadäquat	13,5	2,7	19,5	3,1	33,3	3,8
eidg. Fachausw. (EF)	Total	46,4	0,8	44,3	0,8	68,1	0,8
	adäquat	49,6	0,9	46,6	0,9	71,9	0,8
	inadäquat	18,3	2,0	23,9	2,1	35,0	2,4
eidg. Diplome (ED)	Total	51,5	1,7	51,5	1,7	74,7	1,5
	adäquat	53,9	1,8	53,3	1,8	77,4	1,5
	inadäquat	19,3	5,1	27,1	5,7	37,9	6,2

¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH. Lehrdiplome PH werden aufgrund tiefer Fallzahlen bei inadäquaten Erwerbstätigkeiten nicht dargestellt.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Zusammenfassung

Feste längerfristige Berufstätigkeiten sind bei adäquat erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen der Tertiärstufe häufiger als bei inadäquat Erwerbstätigen. Inadäquate Erwerbssituationen hingegen sind im Hochschulbereich (Master UH und Bachelor FH) von Gelegenheitsjobs geprägt (Master UH: 52%; Bachelor FH: 39%). HBB-Absolventinnen und -Absolventen charakterisieren inadäquate Erwerbssituationen vergleichsweise häufig als zusätzliche Ausbildung bzw. Durchgangsstation mit Entwicklungs- oder Aufstiegspotential. Auch bei der Arbeitszufriedenheit sind deutliche Unterschiede zu beobachten: Inadäquat erwerbstätige Absolventinnen und Absolventen sind unzufriedener mit ihren Aufstiegsmöglichkeiten, ihrem Einkommen und dem Verantwortungsniveau als adäquat Erwerbstätige. Die Analyse legt den Schluss nahe, dass eine inadäquate Erwerbssituation aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen des Tertiärbereichs kein längerfristig erwünschter Zustand darstellt.

Anhänge

A.1 Methoden und Definitionen

A.1.1 Datengrundlage

Für Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen sowie der höheren Berufsbildung werden vom BFS je eigene Befragungen durchgeführt. Die Erhebung zur höheren Berufsbildung (eHBB) wurde bewusst so konzipiert, dass sie mit der (schon länger durchgeführten) Befragung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen (EHA) vergleichbare Resultate liefern kann. Dies betrifft unter anderem den Befragungszeitpunkt rund ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung, die Erhebungsmethode anhand eines Online-Fragebogens, aber auch die Gewichtungsmethode, die den Antwortausfällen Rechnung trägt. Auch die Struktur des Fragebogens ist sehr ähnlich, insbesondere bei der Erhebung der Angaben zur Erwerbstätigkeit ein Jahr nach Abschluss.

Für die vorliegende Publikation wurden die Daten der Erstbefragungen aus der EHA und der eHBB in einem gemeinsamen Datensatz zusammengeführt. Es wurden dabei lediglich Variablen berücksichtigt, die auf eine vergleichbare Art erhoben worden sind (z. B. zur aktuellen Erwerbstätigkeit) oder aus den jeweiligen Registern stammen (z. B. Bildungsfelder). Für zentrale Analysevariablen werden bei der EHA Einsetzungen vorgenommen, bei der eHBB werden Beobachtungen ohne gültige Werte

ausgeschlossen. Um den möglichen Effekt dieser Vorgehensweisen abzuschätzen, wurden die Antwortausfälle bei den einzelnen Variablen untersucht (vgl. TA1). Die Einsetzungsraten der EHA liegen bei den Variablen, die für die Berechnung der Adäquanz herangezogen werden, zwischen 3% und 4%. Die Antwortausfälle bei der eHBB liegen unter 2%. Die Ungenauigkeit der Schätzungen aufgrund von Antwortausfällen kann entsprechend tief eingeschätzt werden.

A.1.2 Definitionen

Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Die Kennzahl «Inadäquanz zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit» wird anhand zweier Fragestellungen der Hochschulabsolventenbefragung (EHA) und der Befragung von Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung (eHBB) gebildet. Sie bildet die Einschätzung der Befragungsteilnehmenden ab.

Tertiärabschluss für die aktuelle Tätigkeit verlangt

Es wurden folgende Fragen aus der EHA und der eHBB herangezogen:

EHA: Wurde für Ihre jetzige Erwerbstätigkeit von Ihrem Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt?

- 1 Ja
- 2 Nein

eHBB: War der Erwerb Ihres HBB-Abschlusses nötig, um Ihre aktuelle Stelle zu erhalten?

- 1 Ja, genau dieser Abschluss wurde für meine aktuelle Stelle verlangt.
- 2 Nein, aber es wurde eine Berufsprüfung, eine höhere Fachprüfung oder ein Abschluss einer höheren Fachschule verlangt.
- 3 Nein, aber es wurde ein Abschluss einer Universität, FH, PH oder ETH verlangt.
- 4 Nein, keiner dieser Titel wurde spezifisch verlangt.

Erwerbstätigkeit entspricht den während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen

Es wurden folgende Fragen herangezogen:

EHA: Inwieweit ist Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit Ihrer Ausbildung angemessen?

Antwortkategorie: In Bezug auf Ihre während der Hochschulausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen

eHBB: Inwieweit ist Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit Ihrer HBB-Ausbildung angemessen?

Antwortkategorie: In Bezug auf Ihre während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen

Einsetzungen und Antwortausfälle

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

TA1

Erhebung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)					
	Total	Gültige Werte		Einsetzungen	
		N	%	N	%
Hochschul-/Tertiärabschluss verlangt?					
Total	15 153	14 664	96,77	489	3,23
Ja	12 359	11 958	96,76	401	3,24
Nein	2 794	2 706	96,85	88	3,15
Entspricht die Erwerbstätigkeit den während der Ausbildung erworbenen Qualifikationen?					
Total	15 153	14 576	96,19	577	3,81
Ja	13 098	12 597	96,17	501	3,83
Nein	2 055	1 979	96,3	76	3,7

Erhebung der höheren Berufsbildung (eHBB)					
	Total	Gültige Werte		Nonresponse	
		N	%	N	%
Hochschul-/Tertiärabschluss verlangt?					
	12 500	12 495	99,96	5	0,04
Entspricht die Erwerbstätigkeit den während der Ausbildung erworbenen Qualifikationen?					
	12 500	12 286	98,29	214	1,71

¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH.

Die Bewertung der Frage erfolgte auf einer Skala von 1 («überhaupt nicht») bis 5 («in sehr hohem Masse»).

- Definition:** Als inadäquat gilt eine Erwerbstätigkeit dann, wenn
- kein Tertiärabschluss für sie verlangt wurde (EHA: «Nein»; eHBB: «Nein, keiner dieser Titel wurde spezifisch verlangt») und
 - sie den während der Ausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen nicht entspricht (EHA und eHBB: Codes 1 - «überhaupt nicht» und 2).

Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts

Der Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts setzt sich aus verschiedenen Informationen aus den Befragungen zusammen.

EHA: Es wird die Frage gestellt, seit wann die Person ihre aktuelle Erwerbstätigkeit ausübt.

eHBB: Es wird die Frage gestellt, seit wann die Person in ihrem aktuellen Unternehmen schon beschäftigt ist (unabhängig von ihrer Stelle oder Position).

Die Angabe aus dem Fragebogen wird mit dem Prüfungsdatum (Register) verglichen und der Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts wird anhand der folgenden Definition gebildet:

- «nach Abschluss»: Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts erfolgt mind. drei Monate nach dem Abschluss
- «bei Abschluss»: Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts erfolgt zwischen drei Monaten vor und drei Monaten nach dem Abschluss
- «vor Abschluss (weniger als drei Jahre im Betrieb)»: Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts erfolgt vor mehr als drei Monaten vor dem Abschluss und liegt weniger als drei Jahre vor dem Befragungszeitpunkt
- «vor Abschluss (mehr als drei Jahre im Betrieb)»: Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts erfolgt drei Jahre und mehr vor dem Befragungszeitpunkt

A.1.3 Logistische Modelle

Um die Wahrscheinlichkeit der Inadäquanz zwischen Erwerbstätigkeit und Ausbildung differenziert nach den untersuchten Faktoren sowie der in der Literatur (Hartog, 2000; Leuven und Oosterbeek, 2011) üblichen Kontrollvariablen wie Geschlecht, Alter (und Alter im Quadrat), Nationalität, Sprachregion und Wohnkanton zu analysieren, wurde hauptsächlich das binomiale logistische Regressionsmodell herangezogen.

In diesem Schätzmodell werden zusätzlich zu den genannten Kontrollvariablen immer auch die Abschlussart, das Bildungsfeld, der Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts sowie der Anteil offener Stellen berücksichtigt. Die vollständigen Ergebnisse dieser Analyse sind in Tabelle TA4 im Anhang abgebildet. Bei zusätzlichen Analysen wurde die Allgemeine Systematik der

Wirtschaftszweige (NOGA) in die Regressionsmodelle integriert. Sie kommen qualitativ zu den gleichen Ergebnissen wie die Auswertungen in diesem Kapitel.

Sämtliche Ergebnisse basieren für jeden der untersuchten Faktoren auf den durchschnittlichen marginalen Effekten und den 95%-Vertrauensintervallen. Die durchschnittlichen marginalen Effekte geben an, wie wahrscheinlicher oder unwahrscheinlicher eine inadäquate Erwerbstätigkeit im Vergleich zur Referenzkategorie ist (in Prozentpunkten). Anders ausgedrückt: Diese Effekte entsprechen dem Unterschied der von der logistischen Regression vorhergesagten Wahrscheinlichkeit zwischen der untersuchten Kategorie einer bestimmten Variable und der Referenzkategorie der gleichen Variable.

A.2 Anhangstabellen

Beschreibung der Untersuchungspopulation anhand verschiedener Faktoren

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

TA 2

	Master UH		Bachelor FH		Lehrdiplome PH		Diplome HF		eidg. Fachausw. (EF)		eidg. Diplome (ED)		Total	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Altersklassen														
bis 25 Jahre	12,5	0,5	29,4	0,8	29,8	1,0	27,5	1,0	12,1	0,6	0,6	0,3	19,3	0,3
26 bis 30 Jahre	74,4	0,7	54,2	0,8	33,3	1,0	44,8	1,1	37,5	0,8	29,5	1,7	49,6	0,4
31 bis 35 Jahre	9,0	0,5	10,3	0,5	13,5	0,8	15,8	0,8	20,2	0,6	30,4	1,6	14,8	0,3
36 bis 40 Jahre	2,1	0,2	3,3	0,3	6,2	0,5	5,7	0,5	11,7	0,5	15,9	1,2	6,6	0,2
über 40 Jahre	1,9	0,2	2,8	0,3	17,1	0,8	6,2	0,4	18,5	0,5	23,6	1,3	9,8	0,2
Frauenanteil	51,5	0,8	51,7	0,8	75,1	1,0	51,2	1,1	39,4	0,8	21,9	1,4	49,2	0,4
Nationalität nach politischer Region														
Schweiz	78,5	0,8	90,9	0,5	91,7	0,7	91,6	0,6	91,4	0,4	92,6	0,9	88,5	0,3
EU, EFTA	15,0	0,7	7,2	0,5	7,4	0,6	6,2	0,5	7,1	0,4	6,7	0,8	8,8	0,2
Drittstaat	6,4	0,5	1,9	0,3	0,9	0,2	2,2	0,3	1,5	0,2	0,7	0,3	2,7	0,1
Bildungsfelder														
Pädagogik	4,8	0,3	0,5	0,1	100,0	0,0	0,2	0,1	4,0	0,3	0,6	0,2	12,2	0,2
Geisteswissenschaften und Künste	8,8	0,4	5,9	0,5	0,0	0,0	2,2	0,3	0,4	0,1	0,5	0,2	3,6	0,2
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	15,7	0,6	2,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	4,1	0,1
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	27,0	0,8	25,2	0,8	0,0	0,0	16,6	0,8	48,0	0,8	47,0	1,7	28,8	0,4
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	13,7	0,5	2,9	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,1	0,0	0,0	3,8	0,1
Informations- und Kommunikationstechnologie	2,6	0,3	4,5	0,3	0,0	0,0	6,7	0,5	1,3	0,2	2,2	0,5	3,0	0,1
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	13,2	0,5	21,9	0,7	0,0	0,0	24,5	1,0	19,5	0,7	26,2	1,6	17,8	0,3
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	1,1	0,2	1,0	0,2	0,0	0,0	0,7	0,2	2,7	0,3	4,1	0,8	1,5	0,1
Gesundheit und Sozialwesen	11,8	0,5	32,3	0,8	0,0	0,0	41,2	1,1	5,8	0,3	5,4	0,7	17,6	0,3
Dienstleistungen	0,0	0,0	3,5	0,3	0,0	0,0	7,7	0,6	17,9	0,6	13,9	1,1	7,4	0,2
Feld unbekannt	1,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts														
nach Abschluss	59,1	0,8	43,4	0,8	24,5	0,9	27,2	1,0	18,9	0,6	17,7	1,3	34,7	0,4
bei Abschluss	27,3	0,7	37,6	0,8	39,8	1,0	23,1	0,9	8,2	0,5	4,4	0,7	23,6	0,3
vor Abschluss (weniger als 3 Jahre im Betrieb)	8,2	0,5	8,5	0,5	11,4	0,7	9,4	0,6	12,4	0,5	8,9	1,0	9,9	0,2
vor Abschluss (mehr als 3 Jahre im Betrieb)	5,4	0,4	10,5	0,5	24,4	0,9	40,3	1,1	60,5	0,8	69,0	1,6	31,8	0,4

¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Inadäquanz von Erwerbstätigkeiten nach verschiedenen Faktoren

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

TA3

	Master UH		Bachelor FH		Lehrdiplome PH		Diplome HF		eidg. Fachausw. (EF)		eidg. Diplome (ED)		Total	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total	5,9	0,4	9,0	0,5	1,4	0,2	7,9	0,6	10,4	0,5	6,9	0,9	7,6	0,2
Geschlecht														
Mann	5,4	0,5	8,4	0,7	1,4	0,6	10,0	1,0	9,7	0,6	6,8	1,0	7,9	0,3
Frau	6,3	0,5	9,5	0,7	1,4	0,3	5,9	0,7	11,5	0,8	7,3	1,9	7,3	0,3
Altersklassen														
2,1	0,2	3,3	0,3	6,2	0,5	5,7	0,5	11,7	0,5	15,9	1,2	6,6	0,2	
bis 25 Jahre	4,1	0,9	8,8	1,0	1,6	0,5	5,1	1,0	11,1	1,6	**	**	6,5	0,5
26 bis 30 Jahre	5,5	0,4	8,8	0,7	1,6	0,5	9,0	1,0	9,9	0,9	5,6	1,6	7,3	0,3
31 bis 35 Jahre	8,4	1,5	10,4	1,6	1,2	0,6	9,4	1,6	10,9	1,1	5,5	1,4	8,8	0,6
36 bis 40 Jahre	9,8	3,4	8,9	2,7	1,5	1,0	7,0	2,2	9,2	1,3	7,6	2,2	8,0	0,8
über 40 Jahre	16,4	4,7	9,1	3,0	0,7	0,4	9,5	2,1	11,3	0,9	9,8	1,7	9,2	0,6
Nationalität														
Schweiz	6,0	0,4	9,0	0,5	1,4	0,3	8,1	0,6	10,4	0,5	7,0	0,9	7,7	0,2
EU, EFTA	4,7	1,0	7,8	2,0	1,4	1,0	5,4	2,0	11,5	1,8	6,2	2,9	6,5	0,7
Drittstaat	7,5	2,0	9,1	3,8	0,0	0,0	8,9	4,2	8,5	3,6	**	**	7,8	1,4
Bildungsfelder														
Pädagogik	5,6	1,6	**	**	1,4	0,2	**	**	7,4	1,8	**	**	2,5	0,3
Geisteswissenschaften und Künste	15,8	1,9	24,4	3,6	.	.	24,6	6,6	43,5	11,3	**	**	20,1	1,7
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	8,7	1,1	14,9	4,0	.	.	.	.	.	.	**	**	9,4	1,1
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	4,6	0,7	13,1	1,2	.	.	13,9	1,9	12,2	0,7	6,9	1,2	10,4	0,5
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	5,5	0,9	17,1	3,2	.	.	.	.	0,0	0,0	.	.	7,1	0,9
Informations- und Kommunikationstechnologie	3,2	1,6	6,5	1,8	.	.	11,0	2,6	15,0	5,2	13,0	7,6	8,7	1,3
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	3,4	0,7	5,4	0,8	.	.	11,1	1,4	8,6	1,0	4,6	1,4	7,2	0,5
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	4,5	2,4	8,8	4,7	.	.	7,2	7,0	11,6	3,7	12,7	6,8	9,7	2,2
Gesundheit und Sozialwesen	1,0	0,4	4,1	0,5	.	.	1,8	0,4	9,5	1,8	5,5	2,5	3,2	0,3
Dienstleistungen	.	.	10,8	3,1	.	.	10,5	2,5	7,5	1,0	9,9	2,7	8,6	0,9
Feld unbekannt	11,7	5,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11,7	5,4
Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts														
nach Abschluss	4,8	0,4	9,7	0,8	2,1	0,6	8,7	1,2	11,4	1,2	6,6	2,0	7,3	0,4
bei Abschluss	3,1	0,5	4,7	0,6	0,5	0,2	3,8	0,9	9,1	1,6	8,0	4,3	3,9	0,3
vor Abschluss (weniger als 3 Jahre im Betrieb)	10,2	1,9	8,8	1,7	1,5	0,8	9,1	2,1	9,1	1,3	4,2	2,4	8,2	0,7
vor Abschluss (mehr als 3 Jahre im Betrieb)	23,3	3,0	21,1	2,2	2,2	0,6	9,3	1,0	10,5	0,6	7,3	1,0	10,5	0,4

¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH.

. Keine Beobachtungen vorhanden

** Anzahl Beobachtungen <25

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Vollständige Ergebnisse des Regressionsmodells für die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

TA4

	Durchschnittliche marginale Effekte			Durchschnittliche vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten		
	in Prozentpunkten	95%-Vertrauensintervall		in %	95%-Vertrauensintervall	
Abschlussart						
Master UH (Referenzkategorie)	0,0			4,9	4,2	5,5
Bachelor FH	6,0	4,9	7,1	10,8	9,8	11,9
Lehrdiplome PH	-3,0	-4,0	-2,0	1,8	1,1	2,6
Diplome HF	5,4	4,0	6,8	10,3	9,1	11,5
eidg. Fachausw. (EF)	4,1	2,9	5,2	8,9	8,1	9,7
eidg. Diplome (ED)	1,0	-0,4	2,4	5,8	4,6	7,0
Bildungsfelder						
Pädagogik	-2,8	-4,8	-0,9	6,4	4,6	8,3
Geisteswissenschaften und Künste	11,4	8,6	14,2	20,7	17,9	23,4
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	4,4	1,8	7,0	13,7	11,2	16,2
Wirtschaft, Verwaltung und Recht (Referenzkategorie)	0,0			9,3	8,6	9,9
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	1,7	-0,7	4,1	11,0	8,7	13,3
Informations- und Kommunikationstechnologie	-1,8	-3,7	0,1	7,5	5,7	9,2
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	-2,6	-3,6	-1,6	6,6	5,9	7,3
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	-0,3	-3,3	2,6	8,9	6,1	11,8
Gesundheit und Sozialwesen	-6,6	-7,4	-5,8	2,7	2,2	3,1
Dienstleistungen	-2,1	-3,4	-0,8	7,1	6,0	8,3
Feld unbekannt	8,5	-1,7	18,8	17,8	7,6	28,0
Anteil offene Stellen in der Grossregion des Arbeitsorts	-2,8	-5,1	-0,4			
Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts						
nach Abschluss (Referenzkategorie)	0,0			7,1	6,5	7,7
bei Abschluss	-2,5	-3,3	-1,8	4,6	4,0	5,1
vor Abschluss (weniger als 3 Jahre im Betrieb)	0,9	-0,3	2,1	8,0	6,9	9,0
vor Abschluss (mehr als 3 Jahre im Betrieb)	2,7	1,6	3,7	9,8	9,0	10,5
Geschlecht						
Männer (Referenzkategorie)	0,0			7,2	6,8	7,7
Frauen	0,8	0,1	1,6	8,1	7,5	8,6
Alter	0,0	0,0	0,1			
Nationalität						
Schweiz (Referenzkategorie)	0,0			7,7	7,3	8,0
EU, EFTA	-1,0	-2,1	0,1	6,6	5,6	7,7
Drittstaat	0,5	-1,6	2,7	8,2	6,1	10,3
Sprachregion						
Deutsch (Referenzkategorie)	0,0			7,0	6,5	7,6
Französisch	2,2	-0,5	4,9	9,2	6,9	11,5
Italienisch	5,4	-6,5	17,3	12,4	0,6	24,2

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Vollständige Ergebnisse des Regressionsmodells für die Wahrscheinlichkeit einer inadäquaten Erwerbstätigkeit (Schluss)

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

TA4

	Durchschnittliche marginale Effekte			Durchschnittliche vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten		
	in Prozentpunkten	95%-Vertrauensintervall		in %	95%-Vertrauensintervall	
Rätoromanisch	-2,3	-7,7	3,2	4,8	-0,7	10,2
Wohnkanton						
ZH (Referenzkategorie)	0,0			8,4	7,0	9,8
AG	-0,2	-1,9	1,6	8,3	7,1	9,5
AI	0,5	-1,3	2,3	8,9	7,3	10,5
AR	-5,2	-8,5	-1,8	3,3	0,1	6,4
BE	-1,9	-4,4	0,5	6,5	4,2	8,8
BL	-2,1	-6,2	2,0	6,3	2,4	10,3
BS	0,4	-4,3	5,0	8,8	4,2	13,4
FR	2,5	-3,9	8,8	10,9	4,6	17,2
GE	-1,1	-3,8	1,5	7,3	4,7	9,9
GL	-2,3	-4,9	0,4	6,1	4,3	8,0
GR	0,4	-1,9	2,8	8,8	6,7	11,0
JU	0,6	-2,1	3,2	9,0	6,3	11,6
LU	-0,9	-3,1	1,3	7,6	5,4	9,7
NE	-0,6	-4,5	3,3	7,8	3,9	11,7
NW	-1,3	-5,4	2,8	7,1	3,1	11,1
OW	-1,8	-8,1	4,5	6,6	0,4	12,9
SG	-0,8	-2,5	0,9	7,6	6,1	9,2
SH	-0,6	-3,3	2,2	7,9	5,3	10,4
SO	-0,6	-2,0	0,9	7,9	6,4	9,3
SZ	-1,0	-3,0	1,1	7,5	5,5	9,4
TG	-4,5	-9,3	0,2	3,9	-0,3	8,0
TI	-2,1	-5,0	0,8	6,3	4,5	8,2
UR	-1,0	-4,0	2,0	7,4	5,3	9,5
VD	-1,3	-4,8	2,1	7,1	4,3	9,9
VS	-0,5	-3,9	2,9	8,0	5,5	10,4
ZG	-1,0	-5,2	3,3	7,5	3,8	11,1
N	27 312					

¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH.

Anmerkungen: Ergebnisse einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Nationalität, Sprachregion, Wohnkanton und, als interessierende Variablen, Abschlussart (Referenzkategorie «Master UH»), Bildungsfeld (Referenzkategorie «Wirtschaft, Verwaltung und Recht»), Anteil freie Stellen sowie Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmensantritts (Referenzkategorie «nach Abschluss»). Die durchschnittlichen marginalen Effekte sowie die durchschnittlichen vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Interaktion zwischen Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts und Abschlussart

Absolvent/innen der Tertiärstufe¹, Abschlussjahr 2018

TA5

	Durchschnittliche marginale Effekte			Durchschnittliche vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten		
	in Prozentpunkten	95%-Vertrauensintervall		in %	95%-Vertrauensintervall	
Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts						
nach Abschluss (Referenzkategorie)						
<i>Abschlussart</i>						
Master UH	0,0			3,6	3,0	4,1
Bachelor FH	0,0			9,5	8,2	10,7
Lehrdiplome PH	0,0			2,7	1,2	4,1
Diplome HF	0,0			11,6	9,3	13,8
eidg. Fachausw. (EF)	0,0			11,4	9,6	13,2
eidg. Diplome (ED)	0,0			6,4	3,3	9,4
bei Abschluss						
<i>Abschlussart</i>						
Master UH	-1,2	-2,0	-0,4	2,4	1,7	3,0
Bachelor FH	-3,7	-5,3	-2,0	5,8	4,6	6,9
Lehrdiplome PH	-2,0	-3,5	-0,5	0,6	0,1	1,2
Diplome HF	-4,8	-7,9	-1,7	6,8	4,5	9,0
eidg. Fachausw. (EF)	-2,1	-5,0	0,9	9,3	6,9	11,8
eidg. Diplome (ED)	1,5	-5,7	8,6	7,8	1,4	14,3
vor Abschluss (weniger als 3 Jahre im Betrieb)						
<i>Abschlussart</i>						
Master UH	3,8	1,7	5,8	7,4	5,3	9,4
Bachelor FH	0,3	-2,7	3,4	9,8	7,0	12,6
Lehrdiplome PH	-0,7	-2,8	1,5	2,0	0,2	3,8
Diplome HF	-1,2	-5,1	2,7	10,3	7,0	13,7
eidg. Fachausw. (EF)	-2,2	-4,8	0,4	9,2	7,2	11,2
eidg. Diplome (ED)	-2,1	-6,8	2,7	4,3	0,6	7,9
vor Abschluss (mehr als 3 Jahre im Betrieb)						
<i>Abschlussart</i>						
Master UH	11,1	7,8	14,4	14,7	11,4	17,9
Bachelor FH	11,2	7,6	14,7	20,6	17,3	24,0
Lehrdiplome PH	-0,1	-1,9	1,8	2,6	1,2	4,1
Diplome HF	0,5	-2,3	3,2	12,0	10,2	13,9
eidg. Fachausw. (EF)	-1,0	-3,0	0,9	10,4	9,3	11,5
eidg. Diplome (ED)	1,2	-2,3	4,7	7,6	5,8	9,3
N	27 312					

¹ ohne Absolvent/innen mit Wohn- oder Arbeitsort im Ausland, Selbstständigerwerbende sowie Absolvent/innen der Abschlussstufen Bachelor UH, Doktorat UH sowie Master FH.

Anmerkungen: Ergebnisse einer logistischen Regression mit Interaktion zwischen dem Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts und der Abschlussart unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Nationalität, Sprachregion, Wohnkanton, Bildungsfeld sowie Anteil freie Stellen. Die Referenzkategorie für den Faktor Zeitpunkt des Stellenantritts/Unternehmenseintritts ist «nach Abschluss». Die durchschnittlichen marginalen Effekte sowie die durchschnittlichen vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt.

Quelle: BFS – Erstbefragungen der Hochschulabsolvent/innen und der Absolvent/innen der höheren Berufsbildung, 2019

© BFS 2022

Literaturverzeichnis

- Allen, J., van der Velden, R. (2001): Educational Mismatches versus Skill Mismatches: Effects on Wages, Job Satisfaction, and On-the-Job Search. *Oxford Economic Papers*, 53(3), 434-52.
- Béduwé, C., Giret, J. F. (2011): Mismatch of vocational graduates: What penalty on French labour market? *Journal of Vocational Behavior*, 78(1), 68-79.
- BFS (2009): Personen mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung auf dem Arbeitsmarkt.
- BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung. Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019.
- Bock-Schappelwein, J. (2015): Zusammenhänge zwischen formaler Überqualifikation, Gesundheitszustand und Arbeitszufriedenheit. In: *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs*. Ausgabe 24, 2015. Wien.
- Caroleo, F. E., Pastore, F. (2018): Overeducation at a glance. Determinants and wage effects of the educational mismatch based on AlmaLaurea data. *Social Indicators Research*, 137(3), 999-1032.
- Diem, A., Wolter, S. C. (2014): Overeducation among Swiss university graduates: determinants and consequences. *Journal for Labour Market Research*, 47(4), 313-328.
- Diem, A. (2015): Overeducation among graduates from universities of applied sciences: Determinants and consequences. *Journal of Economic & Financial Studies*, 3(02), 63-77.
- Hartog, J. (2000): Over-education and earnings: where are we, where should we go? *Economics of Education Review*, 19(2), 131-147.
- Kerler, M., Steiner, K. (2018): Mismatch am Arbeitsmarkt. Indikatoren. *Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.)*, Wien.
- Krugman, P. (2019): Globalization: What Did We Miss? In: *Meeting Globalization's Challenges: Policies to Make Trade Work for All*. Princeton University Press, p. 113.
- Leuven, E., Oosterbeek, H. (2011): Overeducation and mismatch in the labor market. *Handbook of the Economics of Education*, 4, 283-326.
- McGuinness, S., Sloane, P. J. (2011): Labour market mismatch among UK graduates: An analyses using REFLEX data. *Economics of Education Review* 30(1), 130-145.
- Mortensen, Dale T. (1987). Job search and labor market analysis, *Handbook of Labor Economics*, 2, 849-919.
- OECD (2018): *Education at a Glance 2018: OECD Indicators*, OECD Publishing, Paris.
- Pecoraro, M. (2014). Is There Still a Wage Penalty for Being Overeducated But Well matched in Skills? A Panel Data Analysis of a Swiss Graduate Cohort. *Labour*, 28(3), 309-337.
- Schettkatt, R. (2002): Bildung und Wirtschaftswachstum. In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. 35. Jg., Heft 4.
- SECO (2016): *Fachkräftemangel in der Schweiz – Indikatoren-system zur Beurteilung der Fachkräftenachfrage*.
- Stigler, G. J. (1961). The economics of information. *Journal of Political Economy*, 69(3), 213-225.
- Summerfield, F., Theodossiou, I. (2017): The effects of macroeconomic conditions at graduation on overeducation. *Economic Inquiry*, 55(3), 1370-1387.
- Thurow, L. C. (1975). *Generating inequality*. Basic books.

Abkürzungsverzeichnis

BFS	Bundesamt für Statistik
ED	Eidgenössisches Diplom
EF	Eidgenössischer Fachausweis
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (ausgestellt nach einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung)
EHA	Erhebung bei den Hochschulabsolventinnen und -Absolventen
eHBB	Erhebung zu höheren Berufsbildung
FH	Fachhochschule
HBB	Höhere Berufsbildung
HF	Höhere Fachschule
ISCED	International Standard Classification of Education (Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens)
PH	Pädagogische Hochschule
UH	Universitäre Hochschule

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnements mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die vorliegende Publikation beschäftigt sich mit der Inadäquanz zwischen der Ausbildung und der Erwerbstätigkeit, die rund ein Jahr nach dem Abschluss in der Tertiärstufe ausgeübt wird. Sie präsentiert Ergebnisse für Absolventinnen und Absolventen auf der Tertiärstufe des Abschlussjahrs 2018. Dazu werden Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung sowie der Befragung zur höheren Berufsbildung herangezogen.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

2178-1800

ISBN

978-3-303-15686-5

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch